

ZERSTÖRUNG DES WELTKULTURERBES GEHT WEITER

K&Ö: Historisches Gewölbe abgerissen

Dem Umbau von Kastner & Öhler fallen historische Bauelemente der Stadt zum Opfer.



Der Umbau von Kastner & Öhler geht zu Lasten der historischen Bausubstanz im Stadtzentrum.


Das nicht alles Gold ist, was glänzt, zeigt sich beim Umbau von Kastner & Öhler. Das unbestrittene Zugpferd im Wirtschaftsgeschehen des Stadtzentrums hat im Zug des Großumbaus die Admontergasse dicht gemacht – die beliebte Passage zwischen Sackstraße, Murgasse und Kai.

Noch schwerer wiegt die Zerstörung des historischen, 400 Jahre alten Kreuzgewölbes im alten Palais in der Sackstraße 13, Kundinnen und Kunden als Medienhaus bekannt. Es passte den Planern nicht mehr zum jetzigen „Infected-Stil“.

„Wieder einmal hat die Gier nach Profitmaximierung einen Teil unserer Stadtgeschichte für immer zerstört! Wo bleibt der

Aufschrei der Altstadtkommission?“, fragt KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch.

Die KPÖ drängt auf ei-

ne Ausweitung der Altstadt-Schutzzone. Die Bürgerbewegung „Graz denkt!“ informiert auf Facebook. 

GASTKOMMENTAR

Von Univ.-Doz. DI Dr. Hasso Hohmann

Kastner & Öhler 2010

Das Stammhaus des Großkaufhauses Kastner&Öhler (K&Ö) in der Grazer Innenstadt wurde 1911/1912 nach Plänen der bekannten Opernhaus-Architekten Helmer und Fellner errichtet. Seither wird der Baukomplex K&Ö ständig verändert und vergrößert. Der Versuch von Szyszkowitz&Kowalski, den Helmer&Fellner-Bau in der vorletzten Umbauphase etwas zu reanimieren, wurde durch die neuesten Baumaßnahmen wieder zunichte gemacht. So ist vom einst glanzvollen Jugendstilhaus, in dessen prächtigem Jugendstillift der Autor noch gefahren ist, fast nichts übrig.

Die Konkurrenz durch Shoppingcenter an der Peripherie setzt auch in Graz den Geschäften im Zentrum zu. Daher versucht K&Ö neue Publikumsanrei-

ze zu schaffen. Die Dächer über dem Stammhaus störten schon lange. So versucht man derzeit, eine optische Verbesserung mit einer funktionalen Aufwertung des Geschäftshauses zu kombinieren.

Im Zuge der auslaufenden Innenumbauten ist es zum unglaublichen Verlust eines 400 Jahre alten Palais gekommen. Es wurde 1629 errichtet, hatte die Nummer 13 in der Sackstraße und stand nördlich der Passage. Den Grazern ist der Bau im Erdgeschoß als Mediacyenter mit seinen mächtigen Kreuzgratgewölben in Erinnerung. Vom Palais steht nur noch die Straßenfassade. Wie ist so etwas möglich?

In den Plänen an die Altstadtsachverständigenkommission (ASVK) waren die Gewölbe des

Erdgeschoßes als nicht zu verändernder Bestand eingetragen. Nach außen traten sie durch die Auslagenscheiben deutlich in ihrer tragenden Funktion in Erscheinung und hätten nach §3 des Altstadtschutzgesetzes erhalten werden müssen. Der Abbruch der historischen Substanz erfolgte ohne Einreichung im Bauamt, ohne Gutachten der ASVK und ohne entsprechenden Bescheid.

K&Ö Vorstand Martin Wäg rechtfertigt den illegalen Abbruch damit, dass die Gewölbe nach Abbrucharbeiten oberhalb nicht mehr zu halten waren – Gewölbe gehören zum Beständigsten und Tragfähigsten in der Architektur! Je mehr Gewicht darauf lagert, desto besser halten sie. Sie waren ausschließlich der darunter geplanten Garage



wegen „nicht mehr zu halten“. Sie standen Herrn Wäg im Weg. Der Abbruch der 400 Jahre alten Gewölbe ist ein markanter Substanzverlust für das Grazer UNESCO-Weltkulturerbe. Die historischen Werte gehen im Zentrum der Stadt sukzessive verloren.

Nachdenklich stimmt auch der Verlust der ehemaligen Passage der bisher überbauten Admontergasse. Sie war schon lange Eigentum von K&Ö, wurde aber im Zuge der Veränderungen endgültig verbaut und existiert nicht mehr. Auch hier stellt sich die Frage nach der Begutachtung durch die ASVK.